

„Borderline und Mama sein – wie soll ich das schaffen?!“

Ein Training zur Förderung der Erziehungskompetenz von Müttern mit Borderline-Persönlichkeitsstörung

“Borderline and Being a Mom – How Am I Supposed to Do It?!“ A Training Course to Promote the Parenting Skills of Mothers with Borderline Personality Disorder

Charlotte Rosenbach & Annika Seehausen

Themenschwerpunkt Selbstwirksamkeit und Förderung ...

Zusammenfassung

Anhaltende Schwierigkeiten in zwischenmenschlichen Interaktionen gelten als ein zentrales Merkmal der Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS). So ist die Beziehungsgestaltung von Personen mit BPS geprägt durch einen Wechsel aus Idealisierung und Abwertung des Gegenübers, impulsive – mitunter auch gewaltsame – Konflikte und einen Mangel an gezielten sozialen Problemlösestrategien. Instabile soziale Beziehungen stellen aber nicht nur eine Folge der BPS dar, sie gelten auch als zentraler Risikofaktor für die Entwicklung einer BPS. Aufgrund der Schwierigkeiten in der stabilen Beziehungsgestaltung bedeutet das Mutter-Sein für Patientinnen mit BPS eine besondere Herausforderung. Um Mütter mit BPS im Umgang mit ihren Kindern zu unterstützen und damit die Transmission von dysfunktionalen Interaktionsmustern zu verhindern, wurde das Gruppen-Training „Borderline und Mutter sein“ entwickelt. In 12 zweistündigen Sitzungen lernen die Mütter ungünstiges Erziehungsverhalten zu erkennen und abzubauen. Mithilfe von praktischen Übungen und Rollenspielen werden zentrale Fertigkeiten für eine stabilere Beziehungs- und Alltagsgestaltung mit dem Kind vermittelt, um somit eine gesunde kindliche Entwicklung zu unterstützen.

Abstract

Persistent interpersonal problems are hallmark features of Borderline Personality Disorder (BPD). Relationship patterns of individuals with BPD are often characterized by alternating between idealization and devaluation of others, impulsive or even violent conflicts, and a lack of social problem-solving skills. Unstable personal relationships are not only a consequence of BPD, they also constitute a main etiological risk factor for BPD. Due to the difficulties in building

and especially maintaining stable relationships, being a mother is challenging for individuals with BPD. The group training “Parenting skills for mothers with BPD” was developed to support mothers with BPD raise their children and thereby to interrupt the intergenerational transmission of negative interaction patterns and dysfunctional emotion regulation strategies. Within 12 group sessions, mothers learn to recognize and reduce maladaptive parenting behavior and to develop alternative positive parenting skills. The group training is based on cognitive-behavioral strategies and skills derived from Dialectical Behavior Therapy (DBT).

1. Einleitung

Die Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) ist gekennzeichnet durch ein „tiefgreifendes Muster von Instabilität in zwischenmenschlichen Beziehungen, im Selbstbild und in den Affekten sowie deutliche Impulsivität“ (APA, 2015). Angaben zur Punktprävalenz der BPS in der Allgemeinbevölkerung variieren zwischen 0,5 und 3,9 % (Lenzenweger, 2008). Das Geschlechterverhältnis scheint ausgewogen zu sein (Belsky et al., 2012), wobei im klinischen Setting der Anteil an Frauen deutlich überwiegt (Gunderson, 2005). Circa ein Drittel der stationär behandelten BPS-PatientInnen hat Kinder (Plass & Wiegand-Grefe, 2012). Die hohen Raten selbstverletzenden Verhaltens (70 bis 80 %) sowie die zwischen 7 und 10 % liegenden Suizidraten von Borderline-PatientInnen (Bohus, 2002, 2019) machen den hohen Leidensdruck der Betroffenen deutlich. Für die Behandlung der BPS liegen die Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT; Linehan, 1996a, 1996b), die Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT; Bateman & Fonagy, 1999), die Transference Focused Psychotherapy (TFP; Clarkin, Yeomans & Kernberg, 1999) und die Schematherapie (ST; Young, Klosko & Weishaar, 2005) als evaluierte Behandlungsmethoden